

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die alten volkstümlichen Liedchen verdrängte, wie sie Kärenberg und Dietmar von List gesungen hatten; hier fand er an Leopolds Nachfolger, dem Herzog Friedrich dem Katholischen, einen warmen Gönner und Freund, so daß er sich auf der Höhe seiner gesellschaftlichen Stellung fühlte.

Aber mit Friedrichs Kreuzfahrt und Tod (1198) änderte sich das Geschick Walthers. Friedrichs Nachfolger wurde dessen jüngerer Bruder Leopold VI., der Glorreiche, der im Besitze von Steiermark war. Dieser schlug nunmehr seinen Sitz in Wien auf und es scheint, daß er dem Dichter minder gewogen war als dessen Meister Reinmar; auch dürfte Leopolds ernster, religiöser Sinn, dem die Erledigung der Regierungsgeschäfte vor allen Ritterspielen ging, der weltlich heiteren Poesie überhaupt abhold gewesen sein, so daß sich das Leben am Wiener Hof weitaus freud- und schmuckloser gestaltete.

In die Zeit des ersten Wiener Aufenthaltes gehören nun drei Sprüche, die Walthers in einem der ältesten Töne gesungen hat. Der eine ist eine rührende Bitte an den Herzog Leopold, wahrscheinlich vorgetragen, als dieser die Regierung in Oesterreich antrat. Als ein Verwaister, als den sich Walthers nach Friedrichs Tode fühlte, steht der Dichter vor dem Tore der Seligkeit und klopft vergebens an, so bescheiden auch seine Bitte war; denn nicht um Aufnahme in den Dienst handelt es sich, sondern nur um einen kleinen Beweis herzoglicher Gunst.

In einem zweiten Spruch, einem Scheltlied, legt Walthers dem Wiener Hofe eine Klage über seinen jämmerlichen Verfall in den Mund, der nach Friedrichs Tode eingetreten war. Walthers lud mit diesem Spruch eine schwere Schuld auf sich; der Herzog war verletzt und Walthers mußte eines Tages der Stadt Lebewohl sagen, die, wie so viele andere, auch ihn in ihr Zaubernetz gesponnen hatte. Ein kindlich frommes Gebet, der „Ausfahrtsegen“, drängte sich an jenem bangen Wandermorgen auf seine Lippe.

#### Bitte an Leopold.

Mir ist versperrt des Glückes Thor.  
Verwaist und arm steh' ich davor  
Und niemand öffnet, ich mag noch  
so klopfen.

O seht euch nur das Wunder an!  
Es regnet, wie's nur regnen kann,  
Auf mich jedoch fällt nicht ein ein-  
ziger Tropfen.

Mild bist du, Fürst aus Oesterreich.

Dem süßen Strom des Regens gleich  
Erquickst du Leute und das Land,  
Du bist wie eine schön geschmückte  
Heide,

Auf der man viele Blumen bricht.  
O böte nur ein Blättlein schlicht  
Mir deine wundermilde Hand,  
Laut priese ich die süße Augenweide-  
Daran, o Fürst, sei du gemahnt!

#### Der Wiener Hof.

Der Hof zu Wien, der sprach zu mir:  
Gefallen sollt' ich, Walthers, dir  
Und tu es nicht; das möge Gott erbarmen.  
Wie war ich einst an Würde reich!  
Kein Hof der Erde kam mir gleich  
Denn Königs Artus Hof: O weh mir Armen!  
Wo sind die Ritter nun und Frau'n,  
Die man bei mir einst konnte schau'n?